

# Die Gesundheit im Stall beurteilen

Jeder Tierhalter ist verpflichtet, die Gesundheit seiner Tiere regelmäßig zu prüfen. Derzeit gibt es noch keine Vorgaben, auf was man dabei zu achten hat. Das Wochenblatt zeigt bestimmte Anzeichen auf.

Jeder Schweinehalter ist nach der Tierschutz-Nutztierhaltungs-Verordnung und der Schweinehaltungs-Hygiene-Verordnung zu regelmäßigen betrieblichen Eigenkontrollen verpflichtet. Diese Kontrollen beinhalten überwiegend die Überprüfung ressourcen- und managementbezogener Indikatoren wie z. B. Buchtenbemessungszahlen oder das Belüftungssystem. Das Tierschutzgesetz §11 schreibt darüber hinaus vor, „wer Nutztiere zu Erwerbszwecken hält, hat...geeignete tierbezogene Merkmale (Tierschutzindikatoren) zu erheben und zu bewerten“.

Nachdem der Gesetzgeber diese jedoch bislang weder definiert noch konkretisiert, obliegt es dem Landwirt weitgehend selbst, geeignete Indikatoren festzulegen. Der Landwirt sollte die Tierbeurteilung nicht als reine Erfüllung gesetzlicher Vorgaben oder des QS-Leitfadens betrachten. Sie ist immens wichtig, um tierschutzrelevante und wirtschaftliche Schäden zu vermeiden oder rechtzeitig zu beseitigen, denn nur ein gesundes, zufriedenes Tier kann die erwünschte Leistung erbringen.

Die Tatsache, dass Schweine weder funktionelle Schweißdrüsen noch ein

## Auf einen Blick

- Jeder Tierhalter ist zu regelmäßigen betrieblichen Eigenkontrollen verpflichtet.
- Es obliegt dem Landwirt weitgehend selbst, geeignete Indikatoren am Tier wie z. B. das Liegen auf einem Haufen festzulegen.
- Die Art der Dokumentation und die Festlegung der Indikatoren obliegt dem Tierhalter.
- Kranke Tiere sind unverzüglich tierärztlich behandeln zu lassen und Tiere ohne Heilungsaussichten umgehend zu betäuben und fachgerecht notzutöten oder einschläfern zu lassen.

wärmendes Fell besitzen, macht den Schweinen die Temperaturregulation äußerst schwer, so dass das Stallklima in allen Altersgruppen außerordentlich wichtig ist. So kommt es vor,

**Die Dokumentation sollte in jedem Fall einheitlich sein, um Vergleiche zu vorhergehenden Protokollen ziehen zu können.**

dass sich größere Tiere in Kot und Harn „suhlen“, um sich abzukühlen. Das Versprühen von Wasser hat sich als sehr effektiv erwiesen. Es kann die



**Die Haufenbildung** kann auf zu kalte Temperaturen hindeuten (o. l.). Verletzungen am Ohr können Folgen von Fütterungsfehlern sein (o. r.). Dicke Gelenke können auf ungeeignete Böden hinweisen (r.).

Stalltemperatur um bis zu 8°C senken (Achtung: Die Luftfeuchte sollte man dennoch nicht zu lange zu hoch halten).

Auch das natürliche Erkundungsverhalten im Abstand von zwei bis vier Meter ist in den meisten Haltungssystemen unzureichend befriedigt. Fehlendes Beschäftigungsmaterial kann zu Verhaltensanomalien und Schwanzbeißen führen. Grundsätzlich ist es wichtig, alle Tie-

re in allen Altersgruppen und Produktionsabschnitten und nicht nur stichprobenartig einzelne Buchten zu beurteilen.

Nachfolgend werden einige häufige Auffälligkeiten aufgezählt. Als besondere Tiergruppen mit der Notwendigkeit der Beurteilung besonderer Faktoren sind die Zuchtsauen und Saugferkel zu sehen.

Im Sauenbereich ist zum Beispiel zu bedenken, dass die Tiere natürlicherweise ein ausgeprägtes Sozialverhalten besitzen, in Gruppen von 20 bis 30 Tieren zusammenleben und tägliche Ruhephasen von 14 bis 18 Stunden haben. In der Natur sind Kot- und Liegeplatz fünf bis 15 Meter voneinander entfernt.

Pro Sau wären somit mindestens 7 bis 8 m<sup>2</sup> nötig, um einem natürlichen Verhalten einigermaßen gerecht zu werden. Trennung, Neugruppierung und begrenzende Stalleigenschaften können somit zu massiven Problemen führen. Indirekte Indikatoren wie Fruchtbarkeitskennzahlen sind im Bedarfsfall mit dem Berater und dem Tierarzt zu erörtern.

Im Saugferkel- und Aufzuchtbereich ist ein gehäuftes Auftreten von Durchfall immer mit dem Tierarzt zu besprechen. Ebenso, wenn die Tiere „kümmern“ oder auseinanderwachsen, da hier häufig eine versteck-

**Tab. 1: Symptome und mögliche Ursachen**

Verhaltensweise	Mögliche Ursache	Bsp. Maßnahmen
Haufenbildung/ Aufeinanderliegen der Tiere	Stalltemperatur zu niedrig  kranke Tiere	Heizung, Gummimatten, Stroh, Isolation, Zugluft prüfen „Ferkelnest“ mit Wärmelampe/Bodenheizung Tierarzt/Therapie
auffallende Vereinzelnung, Separierung einzelner Tiere	Erkrankung	Tierarzt/Therapie
Spielen mit Tränken	Langeweile, Abkühlungsversuch	Beschäftigungsmaterial, Temperatur anpassen
fehlende/mangelnde Futter/Wasseraufnahme	mangelnde Futterqualität/ Schmackhaftigkeit Fieber	Futter/Wasser prüfen  Tierarzt/Therapie
aggressives Verhalten Schwanz-/Ohrenbeißen Verletzungen an Ohren	Genetik, Langeweile, Fütterungsfehler (Mineralstoffe, Mykotoxine) zu hohe Belegungsdichte, Lüftungsfehler, Erkrankung	Haltung optimieren, Fütterung prüfen Beschäftigungsmaterial Separation/Selektion, Tierarzt/Therapie
auffallend starke Rangkämpfe länger als 48 Stunden	zu hohe Belegungsdichte, zu wenig Fressplätze, zu häufige Umgruppierung	möglichst stabile Gruppen-Trennungszeiten so kurz wie möglich, ausreichende Gangbreiten, Buchten mit Ausweichmöglichkeiten, Beschäftigungsmaterial